

## DBV-Marktinformation Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

### Geringe Exportchancen für EU-Weizen

Die Aussicht auf eine große EU-Ernte belastet weiterhin die Weizennotierungen in Paris. Diese gaben um 5 auf 170 EUR/t gegenüber Vorwoche nach. Die französische Weizenernte ist mittlerweile fast abgeschlossen und wird mit 39 Mio. t beziffert. Das wäre die zweitgrößte Weizenernte Frankreichs aller Zeiten. Gleichzeitig erzeugen die unsicheren EU-Exportchancen Kursdruck. Die gesamten EU-Exporte liegen 34 % unter Vorjahr, weil die Konkurrenz aus der Schwarzmeerregion hoch ist. Dort liegen die Exportpreise so tief, dass deutscher und französischer Weizen nicht zum Zuge kommt. Die Wettbewerbsschwäche von französischem Weizen zeigte sich zuletzt am 06.08.2019, als Ägypten 415.000 t aus Russland, Rumänien und der Ukraine kaufte. Zudem wurden bereits große Mengen baltischen Weizens aus der neuen Ernte verkauft, was den Wettbewerb zusätzlich verschärft. Deutschland kann also nur mit wenigen kurzfristigen Exportgeschäften rechnen. (Quelle: AMI)

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2019)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 32	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	160,29	161,36	-1,07	↘
Brotweizen	156,93	157,84	-0,91	↘
Brotroggen	140,55	141,12	-0,57	↘
Futterweizen	152,83	152,67	+0,16	↗
Futtergerste	142,67	142,92	-0,25	↘
Braugerste	182,10	182,39	-0,29	↘
Körnermais	AE	170,80	-6,19	↘
Raps	359,04	360,39	-1,35	↘

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		07.08.2019	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 19	170,00	-0,75	-4,75
Paris Weizen	Dez 19	174,75	-0,75	-5,00
Paris Mais	Nov 19	170,50	+0,00	-4,00
Paris Mais	Jan 20	173,50	-0,50	-3,75
Paris Raps	Nov 19	373,75	+0,25	-2,00
Paris Raps	Feb 20	374,00	+0,00	-2,25

AE: Ernte 2018.

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

### Raps scheitert am Widerstand von 360 EUR/t

Am deutschen Rapsmarkt zeigt sich in der aktuellen Handelswoche das, was Erzeuger bereits angemerkt haben – ihnen werden in der Regel nicht mehr als maximal 360 EUR/t geboten. In der Vorwoche hatten sie diese Marke erreicht, sind jetzt aber wieder um gut 1 EUR/t zurückgefallen. Es gilt damit ein Preisniveau, das sich in den letzten Monaten der Vorsaison viele gewünscht hätten. Aber angesichts einer schwachen deutschen und EU-Rapsenernte entspricht das Niveau nicht den Vorstellungen der Erzeuger. Die meisten wollen höhere Preise sehen, um sich von größeren Mengen aus der neuen Ernte zu trennen, aber die Ölmühlen beharren auf ihren Preisvorstellungen. Das haben sie 2018/19 schon getan und letztlich mussten dann eher die Erzeuger Zugeständnisse machen, um alterntige Ware los zu werden. Denn bei guter Importversorgung saßen die Verarbeiter tendenziell am längeren Hebel. Gleiches deutet sich mit der Aussicht auf ein großes Exportangebot aus der Ukraine in der Saison 2019/20 an. Eine preiswirksame Versorgungslücke muss sich bei guter Importversorgung nicht auftun. (Quelle: AMI)

### Grafik der Woche

